

## **Bürgerbäder gründen bundesweites Netzwerk**

*„Mein Bad“ sagen immer mehr BürgerInnen voller Stolz und meinen damit ihr von BürgerInnen betriebenes Hallen- oder Freibad. Formal betrachtet unterscheiden sich Bürgerbäder von städtischen oder kommerziellen Bädern aufgrund ihrer Rechtsform und ihrer Gemeinnützigkeit. Wenn BürgerInnen von ‚meinem Bad‘ sprechen, haben sie aber vorrangig den Charme dieser von Engagement geprägten Bäder vor Augen oder erinnern sich an den gemeinsamen Kampf für den Erhalt des Bades. Für Kommunen besteht der ‚Charme‘ von Bürgerbädern vor allem darin, ihre Einrichtung trotz knapper öffentlicher Kassen retten zu können.*

*Die Zahl der Bürgerbäder wächst – und damit auch die wertvollen Erfahrungen beim Aufbau und dem Betrieb von Bädern in Bürgerhand. Für den Herbst ist die Gründung des ‚Netzwerk Bürgerbäder‘ geplant. Es soll den Austausch und die gegenseitige Unterstützung zwischen den bestehenden Bürgerbädern erleichtern. Da sich die Attraktivität von Bürgerbädern herumspricht, sieht das Netzwerk zudem eine wichtige Aufgabe darin, Initiativen und Kommunen, die an der Gründung eines Bürgerbades interessiert sind, die gebündelten Erfahrungen der Bürgerbäder zur Verfügung zu stellen.*

### **Bürgerbäder – gute Argumente für ein Zukunftsmodell**

Ausgangspunkt für die meisten Bürgerbäder war der Kampf um die Existenz der zuvor städtischen Bäder. Alle Kosten kamen auf den Prüfstand. Die einzige Chance für die Initiativen bestand darin, möglichst viele Aufgaben ihres Bades – ob Betrieb oder bauliche Unterhaltung - ehrenamtlich zu erbringen. Nur so ließ sich die Schließung des Bades verhindern. Schon bald entdeckten die neuen BetreiberInnen des Bades allerdings die besonderen Potentiale von Bürgerbädern – das Engagement und den Ideenreichtum der BürgerInnen, ihre Identifikation mit dem Bad und die enormen Gestaltungsmöglichkeiten. ‚Sparkonzepte‘ verwandelten sich in attraktive und unverwechselbare Treffpunkte.

### ***Bürgerengagement – neu interpretiert:***

Was städtischen Bädern kaum und kommerziellen Bädern gar nicht gelingt, ist für

Bürgerbäder selbstverständlich: das verlässliche und dauerhafte Engagement der BürgerInnen. Sie sitzen an der Kasse, übernehmen Reinigungsaufgaben oder organisieren den Betrieb. Obwohl die Aufgaben wenig attraktiv sind, werden sie regelmäßig ehrenamtlich erbracht. Alle Gründe, die von der Engagement-Forschung hervorgehoben werden – Plausibilität der Aufgabe, gebraucht werden, Gestaltungsräume, Gemeinschaft und Anerkennung erleben – finden sich reichlich im Alltag der Bürgerbäder. Als entscheidender Schlüssel zum Erfolg hat sich die tatsächliche Eigenständigkeit der Bäder erwiesen. Sie ermöglicht die Bildung einer Verantwortungsgemeinschaft und bietet zugleich einen breiten Freiraum an Gestaltungsmöglichkeiten. Bezogen auf die aktuelle Diskussion über neue Formen der Beteiligung an politischen Entscheidungsprozessen bieten Bürgerbäder eine mögliche Antwort.

### ***Bürgerbäder sind ‚Ideenreiche‘:***

Jedes Bürgerbad ist reich an Geschichten über Menschen, die sich mit ihren Talenten und ihrer Leidenschaft einbringen und ihr Bürgerbad damit unverwechselbar machen. Cineasten organisieren regelmäßige Open-Air-Filmabende, Sportvereine errichten ihr Beachvolleyball-Feld. Verschiedenste Partys und Aufführungen finden statt, weil engagierte Menschen die Idee hierzu haben und natürlich selbst ‚anpacken‘. Sie bringen Pflanzenableger aus ihrem Garten mit und KünstlerInnen bringen sich mit lustigen Figuren ein. Der Ideenreichtum und die Anziehungskraft der Bäder für Ideen und Initiativen begründet ihre Einzigartigkeit.

### ***Bürgerbäder sind zukunftsicher(er)***

Städtische und kommerzielle Bäder stehen vermehrt zur Disposition. Auch wenn nach Angaben des Bundeswirtschaftsministeriums<sup>1</sup> die Zahl der Schwimmbäder auf bundesweit 7.499 Einrichtungen (2012) gestiegen ist, haben zahlreiche Kommunen in den letzten Jahren aufgrund ihrer schwierigen Finanzsituation Frei- und Hallenbäder geschlossen. Üblicherweise führten hohe Betriebskosten in Verbindung mit oftmals gravierenden Investitions- und Modernisierungstaus zum Aus. Auch in den nächsten Jahren muss die Schließung weitere städtischer Bäder befürchtet werden. Kommerzielle Bäder – zumeist Spaß- und Erlebnis-Bäder – verzeichnen eine hohe Fluktuation – oder salopp gesagt ein Kommen und Gehen. Vor allem in

---

<sup>1</sup> Beratungsfirma 2hm & Associates im Auftrag des Bundesministerium für Wirtschaft 2013

Ostdeutschland sind in den letzten Jahren vermehrt kommerzielle Bäder errichtet worden. Diesen neuen Bädern stehen zahlreiche Einrichtungen gegenüber, die sich als wirtschaftlich nicht tragfähig erwiesen haben.

Auch Bürgerbäder sind nicht per se vor einer Schließung geschützt. Freibäder können z.B. unter anhaltend schlechtem Wetter und entsprechend unter Einnahmeverlusten leiden oder ein unerwarteter Defekt teurer technische Geräte kann ein Bad in die Knie zwingen. Aber Bürgerbäder verfügen in der Regel über eigene Schutzmechanismen. Da sind zunächst die im Vergleich zu städtischen Bädern durchweg deutlich geringeren städtischen Zuschüsse, die sie weniger anfällig machen für Sparrunden der Kommunen. Ein großes Pfund ist die Identifikation der BürgerInnen und der örtlichen Unternehmen mit ihrem Bad. Wie viele Beispiele belegen, mobilisieren sie gerade in schwierigen Situationen – auch in finanzieller Hinsicht - ihre wertvolle Unterstützung. Schließlich sind Bürgerbäder gemeinwohlorientierte wirtschaftliche Betriebe, die über ein größeres Spektrum an Gestaltungsmöglichkeiten verfügen als städtische Bäder.

### ***Aufgaben und Ziele des ‚Netzwerk Bürgerbäder‘***

Den ersten Bürgerbädern wurde kein langes Überleben prognostiziert. Nun gibt es sie schon seit mehr als zwei Jahrzehnten. Auch wenn Bürgerbäder noch eine kleine Minderheit unter den öffentlichen Frei- und Hallenbädern sind, wächst ihre Zahl.

Mit der Gründung des ‚Netzwerk Bürgerbäder‘ wird vor diesem Hintergrund ein Zusammenschluss bürgerschaftlich getragener öffentlicher Bäder angestrebt. Im Mittelpunkt stehen zunächst der Erfahrungsaustausch und die gegenseitige Unterstützung. Hier können alle Beteiligten von der Vielfalt an Lösungen profitieren, die die bestehenden Bäder entwickelt haben. Bereits in der Wahl der Trägerschaftsform unterscheiden sich die Bäder. Gemeinnützige (Förder-)Vereine, Stiftungen und GmbH's finden sich ebenso wie Genossenschaften oder auch Kombinationen von Rechtsformen. Auch die Vertragsgestaltung zwischen Bürgerbad und Kommune weisen erhebliche Unterschiede auf. Immer wieder stehen Bäder vor neuen rechtlichen, organisatorischen und technischen Fragestellungen, für die ein anderes Bad vielleicht schon eine Lösung entwickelt hat.

Beim Erfahrungsaustausch kann das Netzwerk bereits an der Arbeit des losen Zusammenschlusses von Bürgerbädern in NRW anknüpfen. Zwei Arbeitskreise mit

den Themen ‚Personal‘ und ‚Einkauf‘ wurden bereits gebildet. In Kürze entsteht ein weiterer Arbeitskreis zum Thema ‚Technik‘. Das Netzwerk will zukünftig die verschiedenen Lösungsmodelle systematisch erfassen und sie u.a. in regelmäßigen Workshops und auf seiner Homepage allen Bürgerbädern zur Verfügung stellen.

Unter der Überschrift ‚Teilen und Leihen‘ soll der Austausch und die gemeinsame Nutzung von technischen Geräten und der kostengünstige gemeinsame Einkauf von Dienstleistungen und Materialien unterstützt werden.

Offensiv will das *Netzwerk Bürgerbäder* zudem für den Bürgerbäder-Gedanken werben und Kontakt zu Ministerien, kommunalen Spitzenverbänden und weiteren relevanten Verbänden aufnehmen. Perspektivisch will das Netzwerk auch interessierten Vereinen, Initiativen und Kommunen bei der Realisierung entsprechender Projekte unterstützen.

Schön wäre es, wenn sich zukünftig mehr Initiativen und Kommunen als bisher schon vor einer drohenden Schließung des städtischen Bades mit der Möglichkeit einer Umwandlung in ein Bürgerbad befassen würden.

Bürgerbäder und interessierte Initiativen sind herzlich eingeladen, sich an dem Netzwerk zu beteiligen.

**Andreas Roters** ist ehrenamtlicher Geschäftsführer des bundesweiten Verbands „Netzwerk Bürgerbäder“.

**Kontakt:** [andreasroters@web.de](mailto:andreasroters@web.de)

**Mobil:** 0160/ 90996873

Weiterer Ansprechpartner: Dr. Hartwig Carls-Kramp

**Kontakt:** [hcarlskramp@web.de](mailto:hcarlskramp@web.de)

**Mobil:** 0175/ 8464905